

**Caritasverband Neuburg-  
Schrobenhausen e.V.**



**Jahresbericht 2002**

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e.V.,

die Zeiten haben es in sich. Der Rückgang der Kirchensteuermittel trifft unseren Verband ebenso wie Zuschusskürzungen der öffentlichen Hand. Insofern ist die Zukunft nicht ohne Sorge. Davon sollten wir uns jedoch nicht erdrücken lassen. Überall wird vom Sparen geredet, am ehesten darüber, warum im jeweils eigenen Bereich am Wenigsten gespart werden kann. Meistens geht es dann auf dem Rücken der Kleinen aus. Gerade in Momenten, in denen die soziale Sicherheit der Schwächsten am ehesten in Frage gestellt zu sein scheint - die schreien nicht laut genug! - ist die Arbeit der Caritas besonders not-wendig, und das im wahrsten Sinne des Wortes. Wir durften im vergangenen Jahr vielen Menschen helfen. Der vorliegende kleine Bericht will Sie darüber in knapper Form informieren. Die Vielfalt unserer Dienste ist unentbehrlich angesichts der Mannigfaltigkeit der Notlagen, denen wir täglich begegnen. Angewiesen sind wir dabei auf die Hilfe vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter, Sammlerinnen und Sammler, Spenderinnen und Spender, nicht zuletzt auf Ihre Mithilfe in Gebet und Tat.

Dafür herzlichen Dank. Vergelt's Gott!

### **Allgemeine Sozialberatung**

In der Sozialberatung wurden 93 Ratsuchende in 140 Beratungsgesprächen unterstützt.

Die häufigsten Themen waren:

Fragen zur Unterhaltspflicht gegenüber Familienangehörigen, die Trennung vom Partner, sozialhilferechtliche Fragen sowie in Neuburg die Einbürgung im Rahmen des Spätaussiedlergesetzes.

### **Frauengruppe**

Für die zum Großteil verwitweten russischen Aussiedlerfrauen fanden auch im Jahr 2002 in Neuburg wieder monatliche Treffen zum gemeinsamen Gesprächsaustausch statt.

### **Mutter-Kind-Kuren**

Für die Mutter-Kind-Kuren war das Jahr 2002 ein turbulentes Jahr.

Die verschiedenen Finanzierungspraktiken der Krankenkassen führten zu Anfang des Jahres zu einiger Verunsicherung der kurbedürftigen Mütter. Zum Teil waren enorm hohe Eigenbeteiligungen der Mütter geplant, die von diesen gar nicht leistbar gewesen wären.

Zahlreiche Unterschriftenaktionen und Pressemitteilungen vor den Wahlen trugen letztendlich dazu bei, dass die Vollfinanzierung von Mutter-Kind-Kuren gesetzlich verankert wurde.

Leider hat sich durch die Gesetzesänderung aber kaum eine Verbesserung ergeben, da einige Krankenkassen die Kuranträge nun vermehrt ablehnen. So wurden im Jahr 2002 zwar insgesamt 48 Mütter beraten, aber nur 31 Müttern wurde eine Kurmaßnahme bewilligt.

### **Schuldnerberatung**

In der Schuldnerberatung wurden 145 Ratsuchende in insgesamt 347 Beratungsgesprächen beraten. Da Schulden nach wie vor ein Tabuthema sind, versuchen die Betroffenen oft jahrelang ihre Situation vor ihrem Umfeld geheim zu halten und nehmen professionelle Hilfe erst in Anspruch, wenn sie bereits in akuten Existenznöten stehen.

Wartezeiten können leider nicht immer ausgeschlossen werden.

Es wäre wünschenswert, dass der Landkreis Neuburg-Schrobenhausen in naher Zukunft für eine angemessene Finanzierung dieser so wichtigen existenzsichernden Beratung Sorge trägt.

Der Hauptaufgabenschwerpunkt der Arbeit des **Betreuungsvereins** lag auch in 2002 wiederum auf der Führung von Betreuungen. 104 Personen wurden im Laufe des Jahres betreut; die Zahl der Betreuungen hat jedoch bei stichtagsmäßiger Betrachtung von 73 Betreuungen zum 01.01.2002 auf 58 geführte Betreuungen zum 31.12.2002 abgenommen.

Für das meist schwierige Klientel fanden sich auch in 2002 keine ehrenamtliche Betreuer. Die Situation im Betreuungsverein war leider geprägt durch Mitarbeiterfluktuation bedingt durch Elternzeit, Probleme bei der Wiederbesetzung einer Stellenvakanz und längere Erkrankung einer Mitarbeiterin. Im Einzelfall unterstützten wir ca. 20 ehrenamtliche Betreuer und informierten zu Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung.

**Flüchtlingsberatung:** Zum 31.12.2002 lebten 462 Flüchtlinge in der Asylunterkunft Neuburg, darunter 67 Kinder. Hauptherkunftsländer waren der Irak (101), (Ex-)Jugoslawien (66), Afghanistan (33), Georgien (32) und Vietnam (31). Die Verweildauer lag zwischen einem und zwei Jahren.

Die Zahl der Flüchtlinge in Neuburg ist in jüngster Zeit wieder angestiegen, so dass die Belegungsquote bei ca. 90 – 95 % liegt. Gegenwärtig treffen vor allem Flüchtlinge aus Afrika in Neuburg ein.

Wie in den Vorjahren lag der Schwerpunkt der täglichen Arbeit auf dem Gebiet der Einzelfallhilfe. Die Zahl der Kontakte lag bei etwa 2 500. Die Hauptprobleme betrafen das Asylverfahren, der Aufenthalt in Deutschland und vermehrt die Rückkehr ins Heimatland. In Zusammenarbeit mit der Migrationsstelle IOM konnten viele freiwillige Ausreisen organisiert werden.

Zudem wurden u. a. Hilfen in den Bereichen Arbeitssuche, Wohnungssuche und Straffälligkeit gewährt. Materielle Hilfe wurde in Form von Kleidung, Hausrat, Spielsachen und finanzieller Unterstützung geleistet.

In Zusammenarbeit mit der örtlichen Agenda 21 konnten für den Bereich der Sprachkurse 12 Ehrenamtliche gewonnen werden, so dass täglich Deutschunterricht erteilt werden kann. Dieses Angebot wird regelmäßig von ca. 50 Flüchtlingen wahrgenommen.

Zudem wird weiterhin an vier Tagen der Woche eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung angeboten, die von ca. 15 SchülerInnen besucht wird.

Ein wöchentlicher Gesprächskreis für Frauen in Kooperation mit dem Diakonischen Werk und diverse Freizeitmaßnahmen haben stattgefunden.

Öffentlichkeitsarbeit: Gestaltung eines Togo-Abends, Referat bei der Bereitschaftspolizei in Eichstätt, Besuch der Praxisbörse der Uni Eichstätt, Diskussionsrunde in der Fachakademie für Gemeindepastoral in Neuburg

Seit der Eröffnung der **Tagesstätte für psychisch kranke Menschen** in Neuburg a. d. Donau hat sich die Platzzahl von damals 10 genehmigten Plätzen auf mittlerweile 40 genehmigte Plätze erhöht (Neuburg 25, Außenstelle Schrobenhausen 15).

Diese Plätze wurden regelmäßig von 45 Frauen und 56 Männern im Alter von 19 – 79 Jahren besucht. Der Unterschied zwischen den genehmigten und vom Bezirk finanzierten Plätzen (480) und den tatsächlichen Besucherzahlen (570) verdeutlicht die Notwendigkeit dieses Angebotes; macht aber auch deutlich, dass die vorhandenen Kapazitäten in Bezug auf räumliche und personelle Ausstattung erschöpft sind. Abhilfe könnte hier lediglich die Anpassung der Betreuungssätze an die tatsächlich erbrachte Leistung schaffen.

Die Angebote der Tagesstätten waren in 2002:

- Arbeitstherapie
- Kochgruppe
- Feste u. Feiern aus dem Jahreskreis bzw. Geburtstagsfeiern
- Freizeitangebote z. B. Kegeln, Ausflüge, Baden gehen, Ausstellungen, Gesprächsrunden, Spielenachmittage usw.
- Tages- und Halbtagesausflüge
- Beschäftigungstherapie
- Projektarbeit „Mensch-Gesichter-Ausdruck“
- Hilfestellungen und Anleitungen im lebenspraktischen Bereich
- Sonntagsfrühstück
- Mehrtägige Freizeitmaßnahmen

Ziel des **Hinzuverdienstprojektes** ist die Schaffung von Arbeitsplätzen auf Basis von „Minijobs“ für Menschen mit chronischer psychischer Erkrankung und Suchterkrankung.

Seit Juli 2002 wird das Hinzuverdienstprojekt durch den Bezirk Oberbayern mit 6 Plätzen gefördert. Im September 2002 wurden die ersten Arbeitsverträge für 3 Mitarbeiter unterschrieben.

Die Tätigkeiten der Mitarbeiter sind vielfältig:

- Caritas- Gebrauchtwarenladen in Neuburg
- Gartenarbeit / Friedhofspflege
- Winterdienst
- Wohnungsaufösungen und -räumungen,
- kleinere Umzüge
- Wohnungsrenovierungen
- Sperrmüllfahrten
- Montage- und Sortierarbeiten
- Reinigungsarbeiten

Diese Dienstleistungen wurden von Privatpersonen, Betreuern, Firmen, Vereinen und Kommunen in Anspruch genommen.

Zum Jahresende beschäftigten wir insgesamt 11 Mitarbeiter im Hinzuverdienstprojekt, die aufgrund von Zuverdienstgrenzen zwischen 7 - 60 Stunden monatlich arbeiten konnten.

6 Ehrenamtliche arbeiten aktiv im Gebrauchtwarenladen in Neuburg und im Möbel- und Versorgungslager in Schrobenhausen mit.

Im Jahre 2002 wurden von der **Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle** 301 KlientInnen betreut, davon waren 68 einmalig in Beratung; 298 KlientInnen nahmen die Beratung mehrmals in Anspruch, der Frauenanteil betrug 29,6 %.

Die Summe aller Kontakte betrug 3137. Davon wurden unsere Gruppenangebote, wie Informations- und Motivationsgruppe und die Nachsorgegruppe nach einer stationären Therapie 1148 mal genutzt. Darüber hinaus wurden wir von vielen Menschen um Rat und Hilfe gebeten, die sich entweder als betroffene Angehörige informieren wollten oder aber nicht sicher waren, ob sie bereits eine Suchterkrankung entwickelt haben.

Es wurden 9 Präventionsveranstaltungen durchgeführt, diese überwiegend in Schulen; hierbei wurden 211 Personen erreicht.

Bei den Diagnosen ist der Alkohol mit 42,95 % der beratenen Menschen Spitzenreiter, gefolgt von THC mit 11,41 %. Die Opiate sind mit 9,39 % drittstärkste Gruppe bei den Hilfesuchenden.

1 Ehrenamtlicher unterstützte die Arbeit der PSBB über das ganze Jahr.

Im Jahre 2002 wurde der **Sozialpsychiatrische Dienst** (Beratungsstelle für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen) von 769 Klienten, darunter 250 Angehörigen, in Anspruch genommen. In über 2100 Beratungskontakten in den Beratungsstellen in Neuburg und Schrobenhausen sowie bei Haus- und Klinikbesuchen wurden verschiedenste psychologische u. sozialpädagogische Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen (z.B. Depressionen, Schizophrenien, Demenzen) erbracht. Darüber hinaus konnten viele Klienten auch von den Gruppenangeboten (Kontakt- u. Freizeit-, Angehörigen- u. Selbsthilfe-Gruppen; Betreuungsgruppen für Demenzkranke) des Sozialpsychiatrischen Dienstes profitieren.

In mehr als 1850 patientenbezogenen Kontakten wurde mit anderen Einrichtungen (z.B. Ärzten, Krankenhäusern, Ämtern) zusammengearbeitet.

15 Ehrenamtliche brachten sich aktiv in die Arbeit der Beratungsstelle ein.

Die Maßnahme des **Betreuten Einzelwohnens** unterstützt Menschen mit psychischer Erkrankung oder Suchterkrankung in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld dann, wenn die Beratungs- und Betreuungsangebote des Sozialpsychiatrischen Dienstes oder der Psychosozialen Beratungsstelle nicht mehr ausreichen.

Ziel der Maßnahme ist die Verhinderung einer längerfristigen oder dauerhaften stationären Unterbringung und die Stabilisierung und Verbesserung der Lebenssituation des Betroffenen und seiner Angehörigen.

Im Bereich des Betreuten Einzelwohnens, dieser besonders intensiven Unterstützungsform für Patienten mit vielen krankheitsbedingten Problemen im täglichen Leben, wurden insgesamt 12 Personen begleitet.

Als neue Maßnahme lief dabei das Betreute Einzelwohnen für suchtkranke Menschen im September 2002 an.

Vorgenannte Dienste und Hilfsangebote wurden in 2002 durch Zuschüsse der öffentlichen Hand – hier gilt unser Dank v.a. dem Bezirk Oberbayern und den Kommunen - aber auch durch großen Eigenmitteleinsatz finanziell bewältigt. Wir werden – und dies zeichnet sich deutlich ab- nur über eine Erhöhung des Eigenmitteleinsatzes unsere Dienste in dieser Ausprägung auch in der nahen Zukunft sicherstellen können. Dazu sind wir noch stärker als die Jahre zuvor auf Spenden und Bußgelder und die Mittel aus der Caritassammlung angewiesen.

Unser Dank gilt unseren ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern, unseren Spendern, den Caritassammlern und –sammlerinnen und der Politik, die uns alle durch ihr gemeinsames Zutun in unserem Tun unterstützt haben.